

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

18 (22.1.1908)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgebolt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgebolt 75 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Expresstunde der Redaktion: 12-1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einpaltige, kleine Zeile oder deren Raum 2) Pfg. Lokal-Inserate halber. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormitags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktion, Legte Post, Feuilletton und Unterh.-Beilage: A. Weismann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Nemesis im Flottenverein.

Noch kein Jahr ist es her, daß der deutsche Flottenverein sich im Strahlenglück seines Ruhmes sonnte. Die Flottenwahlen war vorüber und die „nationale Parole“ hatte dank einer ungerechten Wahlkreiserteilung und dem schäpferhaften Strebertum des Freisinn „gefiegt“. Neben dem Reichsverband schrieb sich der Flottenverein und sein geistiger Leiter Generalmajor v. Reim das Hauptverdienst an dieser Wendung zu. Reim war der Hauptwahlmacher des Reichskanzlers, Reim war der Kanal, durch den das von Bülow erschornete Vörsengeld in die Kassen der „nationalen“ Parteien floß, Reim war der Vertrauensmann, mit dem der Kanzler lügnerrische und schmutzige Wahlflugblätter ausheckte, Reim war der Kommandant des Marinekorps, das mit den Ballen dieses gedruckten Unflats die verwirrten Köpfe der „Nichtwähler“ bombardierte.

Herr v. Reim und Fürst Salm, die für ihre Wahlagitatorien die schmeichelehaftesten Anerkennungen von hoher Stelle ernteten, liegen jetzt zerfchmettert am Boden. Der Flottenverein, die Wahltruppe der Regierung, ist zerstreut und in Trümmer geschlagen. Das ist in kurzen Worten das Ergebnis des Kasseler Delegiertentages vom letzten Sonntag, die die Krise im Flottenverein mit einem jähen Knack abschloß. Das Präsidium Salm-Reim legte gleich zu Anfang der Tagung sein Amt nieder; das nachträgliche Vertrauensvotum aber, das der Delegiertentag dem scheidenden Präsidium erteilte, hat die Bayern, Württemberger und Brandenburger veranlaßt, die Sitzung vorzeitig zu verlassen. Damit hat sich der Süden vom Norden getrennt, während im Norden ein breiter Riß klawt.

Der Kampf gegen das Präsidium entsprang zwei Strömungen. Die süddeutsche Abneigung gegen das herrisch herausfordernde Marinepreuzentum kam in der bekannten Niederlegung des Protektors durch den bayerischen Prinzen Rupprecht zum Ausdruck. Da sich die übrigen deutschen Dynastien, vor allem die Hohenzollern, schließlich auf die Seite des bayerischen Gottesgnadentums schlugen, das von den „Demokraten“ des Wasserpatrotismus derb angefaßt worden war, verband sich die antipreußische Strömung mit dem „dynastischen Gefühl“ und der offiziellen deutschen Erbuntertänigkeit zu einem höchst seltsamen Gemisch, dessen Explosion den Verein und seine Leitung zu Stücken geriet.

Herr Reim hat den Bayern nichts vorzutwerfen; aber von den Preußen hat er preußischen Dank geerntet. Die ihn noch vor wenigen Monaten gelobt und gestreichelt hatten, weil sie ihn brauchten, haben später gegen ihn gehetzt und intrigiert und ihn fallen lassen. Wie einst Eulenburg, wie dann Harden, wie jetzt der ganze lächerlich blauierte Freisinn gehört auch General Reim zu Bülow's Würdigen. Der Diplomat der Wilhelmstraße, der in seiner auswärtigen Politik nichts als Niederlagen zu verzeichnen hat, ist im Lande selbst dank der Dummheit und Kriecherei des Publikums, mit dem er zu tun hat, immer noch Sieger geblieben, obwohl er noch jeden Freund, der ihm diene, verraten und im Stich gelassen hat, sobald es sein eigener Vorteil erheischte.

Die Katastrophe, die den Flottenverein ereifte, war wohlverdient! Aber der Flottenverein, der Wahlmacher von 1907, war nur ein Instrument, auf dem Bülow spielte, dem er die Erhaltung seiner Kanzlerschaft zum guten Teil verdankt, und das er dann ruhig zu Trümmern schlagen ließ, als es seine Schuldigkeit getan hatte. Mit dem Sturz des Wahlmachers hat die Tragödie der rächenden Vergeltung erst begonnen. Jetzt muß es heißen:

Zum Teufel erst das Instrument,
Zum Teufel hinterdrein den Sänger!

Ein Anarchistenprozeß

beschäftigte Ende voriger Woche die dritte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Aus der Untersuchungshaft wurde der 37 Jahre alte, verheiratete Tapezierer Karl Rielmeyer vorgeführt. Seit der Verhaftung des Anarchisten Oesterreich, der am 27. Februar wegen Hochverrats vor dem Reichsgericht stehen wird, führt der Angeklagte die Redaktion des anarchistischen Organs „Freier Arbeiter“. Die Anklage macht den Angeklagten für drei Artikel des Blattes, in welchem nach Ansicht der Staats-

anwaltshaft Beleidigungen der Unteroffiziere des deutschen Heeres, Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Aufreizungen zu Gewalttätigkeiten enthalten sind, verantwortlich. — Auf Antrag des Staatsanwalts Dr. Ziegen beschloß der Gerichtshof den Ausschluß der Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung. Der Staatsanwalt hielt die Schuld des Angeklagten im Sinne der Anklage für erwiesen und beantragte ein Jahr Gefängnis. Nach zweistündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Lieber, das Urteil dahin: In der ersten infrimierten Nummer handelt es sich um einen Artikel „Errungenenschaft“, in welchem der deutsche Unteroffiziersstand beleidigt wird. Gleichzeitig wird in diesem Artikel eine Staatseinrichtung, nämlich die Altersversicherung, durch Behauptung unwahrer Tatsachen verächtlich gemacht, indem behauptet wird, daß die Beiträge für diese Versicherung in Wirklichkeit ganz allein von den Arbeitern zu tragen sind und daß die Einrichtung der Quittungskarten nur als Urkasbrief anzusehen ist, damit die Arbeitgeber in der Lage sind, unbequeme Arbeiter zu kennzeichnen. In einem weiteren Artikel „Der Patriotismus als Stütze der kapitalistischen Gesellschaft“ ist eine Aufforderung zum Klassenhaß enthalten, in dem dritten Artikel „Seid Antimilitaristen“ eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Geseze. Was die Strafzumessung betrifft, so hat der Gerichtshof erwogen, daß der Angeklagte schon eine Vorstrafe wegen ähnlicher Vergehen in Höhe von drei Monaten erlitten hat, ferner, daß den Bestrebungen, die bestehende Ordnung zu unterminieren, mit aller Schärfe von denjenigen, die die bestehende Ordnung zu schützen haben, entgegengetreten werden muß. Es war ferner zu erwägen, daß die Schreiber solcher Artikel sicher in ihrem Redaktionszimmer sitzen, diejenigen aber, auf die solche aufreizende Artikel wirken sollen, sich die Köpfe einrennen und viel Unglück über sie gebracht wird. Deshalb hat der Gerichtshof auf ein Jahr Gefängnis erkannt und dem Angeklagten einen Monat Untersuchungshaft angerechnet.

Das horrende Strafmaß ist, wie die Urteilsbegründung zeigt, auf politische Gründe zurückzuführen. Eine Rechtspredigung, die von politischen Motiven getragen ist, ist das Stehrbild einer Gerechtigkeit, die nach dem Zuständnis des trefflichen Juristen Brüggemann um so ängstlicher sich vor der politischen Leidenschaft hüten soll, je ferner der Richter den Ansichten des Angeklagten steht. Lediglich durch solch falsche Anschauungen des Gerichts konnten dies zu der Ansicht verleiten, das Altersversicherungs-gesez werde verächtlich gemacht, weil durchaus der Wahrheit entsprechend behauptet war, die Kassen der Versicherung werden allein von den Arbeitern getragen. Freilich hat der Arbeiter und der Arbeitgeber je die Hälfte der Markenbeiträge zu zahlen. Der Teil, den hiernach nominell der Arbeitgeber zahlt, ist aber nicht weniger als ein von vornherein feststehender Teil des Lohnes. In Wahrheit trägt demnach auch den Teil der Markenbeiträge, den der Arbeitgeber zu entrichten hat, der Arbeiter. Das ist keineswegs lediglich anarchitische oder sozialdemokratische Ansicht, sondern eine Ansicht, die von Mitgliedern aller Parteien ausgesprochen ist: wir erinnern unter anderem an die Darlegungen des verstorbenen konservativen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker. Gleiche Urteile über die Natur des vom Arbeitgeber zu zahlenden Beitrages haben liberale und Zentrumsabgeordnete gefällt. Jeder, der nationalökonomische Kenntnisse besitzt und die Gründe für die Höhe oder Tiefe des Lohnes kennt, auf den wirklichen Zusammenhang der Dinge eingeht und nicht an der Oberfläche der Erscheinungen haften bleibt, wird die vom Landgericht als „wissentlich unwahre Behauptung“ mit hoher Gefängnisstrafe belegte Anschauung vertreten müssen. Der Angeklagte ist in diesem Punkt — der Inhalt der anderen Artikel ist aus der vorstehenden Urteilsbegründung nicht zu entnehmen — völlig ungerecht bestraft. Der Widerspruch des Urteils mit der Gerechtigkeit ist freilich weit weniger den einzelnen Richtern als dem System zur Last zu legen, das immer mehr darauf ausgeht, statt über das Vorliegen von Tatsachen über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit politischer oder wissenschaftlicher Ansichten Gerichte entscheiden zu lassen. Eine solche Entscheidung ist mit dem Zweck einer gerechten Justiz unvereinbar und übersteigt die Fähigkeiten auch des gelehrtesten Richters.

Deutsche Politik.

Bülow und der Freisinn.

In einem Artikel der „Welt am Montag“, der die Ueberschrift „Fort mit Bülow!“ trägt, schreibt Herr von Gerlach:

Das Volk ging auf die Straße, um schweigend durch sein bloßes Erscheinen zu protestieren gegen die Mißhandlung durch die Regierung. Die Polizei wurde losgelassen auf die wenn auch empörte doch friedliche Menge. Blut wurde vergossen. Und da setzten sich die freisinnigen Leitartikel zu Tausenden hin und entrüsteten sich über die Demonstrationen. Ja, zum Teufel, soll unser Volk sich denn in Quadebemat alles gefallen lassen? Gott sei Dank, daß nicht kaltes Fischblut durch seine Adern kriecht, daß Millionen von Frauen und Männern die Herzen beben und die Schläfen hämmern, wenn man die Rechte des Volkes mit Füßen tritt. Verzweifeln müßte man an unseren Arbeitern, wenn sie ruhig in ihren Wohnungen geblieben oder zum gemütlichen Schoppen gegangen wären, nachdem ihnen Bülow den Fehdehandschuh hingeworfen hat. Dann könnten die Reaktionsäre mit Recht höflich, daß das Volk augenscheinlich selber am Wahlrecht gar nicht interessiert sei . . .

Ein Edel überkommt einem, wenn man sieht, wie ein Teil des sogenannten Liberalismus sich jetzt gebärdet . . .

Der Liberalismus kann Bülow besitzigen. Nur das traurige Vertrauensvotum vom 4. Dezember hat ihn im Amte erhalten. Wird ihm jetzt das Mißtrauensvotum, daß ihm der tapfere Dr. Rothhoff ausgestellt hat, von den gesamten freisinnigen Fraktionen erteilt, so muß er demissionieren. Der psychologische Moment ist freilich schon verpaßt. Schlag hätte auf Schlag folgen müssen. Am 10. Januar hätte der Liberalismus der Kanzlerschaft Bülow ein Ende machen müssen. Aber der Schaden kann zum Teil wenigstens noch gut gemacht werden. Nur rasch muß gehandelt werden. Jeder Tag Börgern bedeutet einen Verlust an moralischem Kapital für den Freisinn. Findet er nicht bald das erlösende Wort, so wird es von ihm heißen: O, daß du doch kalt oder warm wärst! Aber da du lau bist, speie ich dich aus!

Der Terrorismus des Dreiklassenwahlrechts.

Bürgerliche Blätter brachten dieser Tage folgende Mitteilung mit Randbemerkung:

„Am Abend des Tages, an dem von der Regierung der freisinnige Wahlrechtsantrag glatt abgelehnt worden war — am Freitag, den 10. Januar 1908 — flocht Herr Gothein folgende Bemerkung in seinen Vortrag: „Heute sprach mich im Reichstag Kollege Bebel an. Er sagte, daß er vom Landtag wenigstens erwartet habe, daß man das geheime Wahlrecht gewähre; denn im Norden und Osten von Berlin seien ja der kleine Bäcker und Fleischer durch das bestehende Wahlrecht gezwungen, sozialdemokratisch zu wählen. Und diese Leute seien doch gar keine Sozialdemokraten!“

Was wird die Sozialdemokratie zu diesem Bekenntnis Bebel's sagen? Vom Wahlterrorismus spricht die Sozialdemokratie doch nur im bürgerlichen Lager, während ihn Bebel zum guten Ton der Sozialdemokratie zu rechnen scheint.“

Dazu schreibt Genosse Bebel dem „Vorwärts“:

„Ich kenne nicht den Wortlaut der Ausführungen, die der Abgeordnete Gothein in der Versammlung vom 10. Jan. über den Inhalt meiner Privatunterhaltung an jenem Tage mit ihm gemacht hat. Die Darstellung der bürgerlichen Presse entspricht jedenfalls nicht meinen Äußerungen. Ich äußerte dem Abg. Gothein gegenüber, daß die preußische Regierung ein Entgegenkommen in der Wahlrechtsfrage zeige, hätte ich selbstverständlich nicht geglaubt; daß sie aber auch ablehne, die geheime Abstimmung einzuführen, zeige ein Maß von Beschränktheit, das ich nicht erwartet hätte. An der geheimen Stimmabgabe seien doch auch die abseits stehenden bürgerlichen Parteien im höchsten Maße interessiert, und so hätte schon die Rücksicht auf den Bloß zu dieser Aenderung führen müssen. Die Folge werde sein, daß sich dem Terrorismus von oben — wie er bisher bei den Landtagswahlen geübt worden sei — der Terrorismus von unten entgegenstelle. Ich hätte bisher jeden Versuch, einen solchen Terrorismus zur Geltung zu bringen, bekämpft. Nach Bülow's Erklärung sei jedoch zu erwarten, daß künftig Gleiches mit Gleichem vergolten werde. Am meisten würden darunter diejenigen bürgerlichen Elemente leiden, die nach ihrer Stellung, wie zum Beispiel Bäcker- und Fleischermeister, in den Arbeiterquartieren meist nicht zu uns gehörten, aber dann aus Furcht vor dem Boykott sozialdemokratisch stimmen müßten. Von diesen Ausführungen nehme ich kein Wort zurück.“

Ordensausverkauf zu herabgesetzten Preisen.

Fürst Bülow hat dem Volke kein Recht zu gewähren, desto mehr Orden hat er für Volksvertreter. Am Tage des Ordensfestes hat er mit den beliebten bunten Schmuckstücken wie besinnungslos herumgeworfen. Das Lustigste ist zweifellos, daß auch Zentrumsführer

Die zur Zeit lehrzahl der in der Süd- Behaudlung der Land- 361 800 ...

des Strafprozesses darlegen. Die Behauptung, daß Geschwör-

Abg. Obkircher (natl.) kann den Vorwurf gegen den Ver-

Abg. Obkircher ist auch der Meinung, daß sich ein Beamter,

Abg. Sühkind (Soz.): Der Oberstaatsanwalt und Herr Obkircher haben sich

Abg. Sühkind (Soz.): Der Oberstaatsanwalt und Herr Obkircher haben sich

Ich will nun noch einmal kurz auf die Schnupftabakgeschichte

Die mit einermmale in den letzten Jahren populär gewordene

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Die mit einermmale in den letzten Jahren populär gewordene

Herr Obkircher hat meinen Kollegen Pfeiffle mißverstanden.

Staatsminister v. Dusch: Ich möchte den Abg. Sühkind er-

Abg. Benedy (Dem.) weist entschieden den vom Abg. Ob-

Abg. Sühkind (Soz.): bemerkt gegenüber dem Minister, daß er das Material rasch bei-

Abg. Dr. Bing als Berichterstatter erhält das Schlusswort.

Abg. Dr. Bing als Berichterstatter erhält das Schlusswort.

Beim Titel Landgerichte wünscht Abg. Obkircher,

Abg. Wittum (nl.) stellt an die Regierung die Anfrage, wie

Abg. Wittum (nl.) stellt an die Regierung die Anfrage, wie

aturen ist einwandfrei. Metall und Rundung mit einem Ein-

Die übrige Besetzung der Oper gibt keine Veranlassung zu

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Donnerstag, 23. Jan. A. 31. „Maria Stuart“, Trauerspiel in

Freitag, 24. Jan. B. 30. „Herodes und Mariamme“, Tragödie in

Ministerialdirektor Hübsch erklärt, daß die Errichtung eines

Abg. Nelzer (Ztr.) wünscht, daß auch solche unschuldig Ver-

Abg. Muser (Dem.) wendet sich gegen die Bevorzugung des

Abg. Muser (Dem.) bringt den Antrag ein, die Regierung

Staatsminister v. Dusch erklärt, prinzipiell stehe die Re-

Abg. Rehner (Zentr.) tritt den Ausführungen des Ministers

Abg. Rehner (Zentr.) tritt den Ausführungen des Ministers

Der Beginn der allgemeinen Finanzdebatte in Verbindung

Der Beginn der allgemeinen Finanzdebatte in Verbindung

Mitglieder der Kommission für die Beamtengefehrvorlage

Badische Politik.

Klerikale Kampfesweise.

Herr Pfarrer Eckert in Egersweier hat einen langen

Egersweier, 16. Jan. Auf den Artikel Ihres Blattes

Wem Titel Landgerichte wünscht Abg. Obkircher,

Ferner ging von einer anderen Seite eine Veräch-

Egersweier. Durch einen Passus in dem E.-Artikel von

Hochwürden scheint also ganz anständig gelogen zu

In einem anderen Artikel in der „Offenburger Zei-

Also „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlge-

Nach dem, was wir bis jetzt von ihm vernommen, soll

„wie dieses Kind geworden“, demnach wird er auch nicht „der größte werden im Himmelreich“.

Uebrigens, wenn der Herr Pfarrer 100 Mark für eine Prämie übrig hat, so mag er das Geld lieber an die Armen geben, die heute bei der durch seine Partei herbeigeführte Lebensmittelteuerung genug zu leiden haben.

Zum neuen Gehaltstarif

Schreibt man uns: Daß der neue Gehaltstarif seine Wirkung nicht verfehlt hat, um unter den sämtlichen Beamten, und im ganz besonderen bei den unteren Beamten Abt. H bis K die größte Mißstimmung und Enttäuschung hervorzurufen, kann nach gründlicher Untersuchung desselben, namentlich was den tatsächlich zu beziehenden Gehalt nach diesem neuen Tarif betrifft, wohl nicht im geringsten mehr bezweifelt werden.

Ist doch dieser Tarif nachgerade in der ausgebreitetsten Weise in der Presse zur Erörterung gekommen, um den Wünschen der Beamten, namentlich den unteren, um bei ihnen eine angemessene, den jetzigen Lebensverhältnissen entsprechende Aufbesserung ihrer Bezüge (den etatmäßigen wie auch den nichtetatmäßigen) eintreten zu lassen, Ausdruck verliehen worden, so ist nicht zu begreifen, daß der neue Tarif bei einzelnen Kategorien solche große Enttäuschungen bringen soll.

Daß der neue Tarif für die Pension- und Hinterbliebenenversorgung eine entsprechende Verbesserung bringen und in Abt. K O. J. 3 mehrere neue etatmäßige Stellen errichtet wurden, mag ja ohne weiteres anerkannt und begrüßt werden. Diese Maßnahme sollte jedoch keineswegs dazu dienen, um anderen Beamtengruppen anstatt ihnen das Einkommen zu verbessern, dasselbe zu verkürzen.

Um die „wesentliche Besserstellung der unteren Beamten“ in das rechte Licht zu rücken, sei hier folgender Fall angeführt:

Es erhält ein Beamter bei seiner etatmäßigen Anstellung am 1. Juli 1908:

Table with 2 columns: Item (Anfangsgehalt, Höchstgehalt, Wohnungsgeld, Zulage nach 2 Jahren, Nächste je 3) and Amount (1200 M., 2000 M., 450 M., 200 M., 150 M.).

Als zur Erreichung des Höchstgehaltes in 14 Dienstjahren (2000 M.) ergibt sich ein bis dahin bezogener Gehalt ohne Wohnungsgeld im Betrag von 22 600 M.

Table with 2 columns: Item (Anfangsgehalt, Höchstgehalt, Wohnungsgeld, Zulage nach je 2 Jahren) and Amount (1200 M., 1650 M., 400 M., 70 M.).

Bis zur Erreichung des Höchstgehaltes in 14 Dienstjahren dieser Klasse (1650 M.) ergibt sich ein bis dahin bezogener Gehalt ohne Wohnungsgeld im Betrage von 19 740 M.

find gegenüber dem alten Tarif weniger 2860 M., welche der Beamte in 14 Dienstjahren an Gehalt gegenüber dem alten Tarif weniger bezieht, eine wesentliche Besserstellung bedeuten soll, überlassen wir der Beurteilung der öffentlichen Meinung. Jedenfalls muß diese Besserstellung als eine äußerst ungünstige bezeichnet werden.

Table with 2 columns: Item (Anfangsgehalt, Höchstgehalt, Wohnungsgeld, Zulage je nach 2 Jahren) and Amount (1400 M., 2200 M., 450 M., 100 M.).

Bis zur Erreichung des Höchstgehaltes in 16 Dienstjahren in dieser Klasse ergibt ein an bis dahin bezogener Gehalt ohne Wohnungsgeld im Betrage von 28 000 M. Gegenüber dem alten Tarif in 14 Dienstjahren von 22 600 M. mehr 5 400 M.

Die Verbreitung des Mutterchafts-Versicherungsgedankens.

Der Gedanke, einen Schutz für die junge Mutter und ihr Kind mit Hilfe von Mutterchaftskassen zu schaffen, findet immer mehr Anhänger. Angeregt durch das Vorgehen der Karlsruher Propagandageellschaft für Mutterchaftsversicherung haben auch in Heidelberg eine Anzahl sozial denkender Männer und Frauen den Plan gefaßt, den Wöchnerinnenschutzgedanken weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Auch in anderen anderen badischen Städten steht die Gründung von solchen Komitees bevor.

Badische Chronik.

Bruchsal.

21. Januar.

Am Sonntag, 19. ds. Mts., veranstalteten die katholischen Arbeitervereine des Bezirks Bruchsal im Gasthaus zum „Ochsen“ eine Versammlung, die zahlreich besucht war.

Die am 19. Januar in Bruchsal versammelten Arbeitervereine des Bezirks Bruchsal erheben energischen Einspruch gegen die Verschlechterung, welche durch die Vorlage betr. ein Reichsvereinsgesetz unserem badischen Vereinsrecht droht.

Daran anschließend erhielt ein Herr Tropp aus St. Leon das Wort zur Begründung nachfolgender Resolution:

„Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus, weil dieselbe eine große Abnahme des Konsums und damit die Brotlosmachung großer Massen Arbeiter zur Folge hätte.“

Am Abend fand noch eine allgemeine öffentliche Versammlung im Vereinshaus statt, die ebenfalls gegen das neue Vereinsgesetz Protest einlegte.

Offenburg.

21. Januar.

Die Generalversammlung des sozialdem. Vereins „Vorwärts“ fand am Samstag Abend im Vereinslokal statt. Sie war außerordentlich stark besucht.

Eine teilweise sehr lebhaft Debatt rief die Preßfrage hervor, besonders die geplante Erweiterung des „Volksblatt“. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit nochmals auf die Tagesordnung der sich mit den Anträgen zum Parteitag beschäftigenden Versammlung zu setzen.

St. Georgen, Breisgau, 21. Jan. Der Herr Pfarrer und die Arbeiterfrau. Nach Rücksprache mit einem an dem Falle beteiligten Genossen in St. Georgen haben wir festgestellt: Es ist nicht richtig, daß die Plätze als „reserviert“ bezeichnet waren.

Freiburg.

21. Januar.

Zur Vorschulfrage. Bei der hiesigen Lehrerschaft hat die Stellungnahme einiger „liberal“ sein wollenden Oberbungen zur Vorschulfrage böses Blut gemacht.

Während die mittleren und höheren Schulen bei uns sich seit jeher der Wertschätzung aller maßgebenden Personen und Parteien hätten erfreuen dürfen, sei solches bei den Volksschulen leider nicht der Fall gewesen.

Während die mittleren und höheren Schulen bei uns sich seit jeher der Wertschätzung aller maßgebenden Personen und Parteien hätten erfreuen dürfen, sei solches bei den Volksschulen leider nicht der Fall gewesen.

hätten. Und doch sei gerade unser Baden im Volksschulwesen noch weit zurück; wolle es sich jetzt auf dieselbe Stufe erheben, auf der z. B. Hessen oder Sachsen stehen, so müßte es rund 1000 Lehrer mehr einstellen.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Die am 19. Jan. 1908 in Bruchsal tagende Bezirksversammlung der katholischen Arbeitervereine, in welcher circa 400 Personen aus dem ganzen Bezirk anwesend sind, spricht sich entschieden gegen jede steuerliche Mehrbelastung der Tabakfabrikate aus.

Zentrumslager arbeitet; aber immer nur so, daß der Bauer nicht fett wird.

Ja, ja. Das Zentrum ist die einzig wahre Volkspartei, auch für den Bauer!

Am 18. ds. M. wurde der Ignaz Gschwendner von hier, ein Mann hoch in 60er Jahren, wegen Sittlichkeitsvergehen an einem 12jährigen Mädchen verhaftet und in das Amtsgefängnis Wühl eingeliefert.

Von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft Karlsruhe erhalten wir unter Bezug auf den in unserer Zeitung vom 18. Jan. ds. J. enthaltenen Artikel über einen Unglücksfall in Forchheim folgende Berichtigung:

Es ist unrichtig, daß der 5 Uhr 38 Min. (nicht 6 Uhr 38 Min.) von Forchheim abfahrende Zug nicht genügend Sitzplätze für sämtliche Passagiere gehabt hat.

Teuschneureuth, 10. Jan. Am 8. Januar wurde den Holzbauern vom hiesigen Genossenschaftswalde mitgeteilt, daß sie nunmehr kein Holz mehr machen dürfen.

Auch die Bierkauferei soll mit schuld sein; aber wie sah es hier bei der Holzverkauferei am 27. und 28. Dezember aus? Ein Augenzeuge (sein Holzhauer) sagt kurz: „Das war einfach schändlich!“

Waldsitz, 20. Jan. Zentrumstaktik. In Nr. 12 des Volksfreund befaßten wir uns mit der Eigentat des in Waldsitz erscheinenden Zentrumstaktikers und nagelten zum Schluß einige Vorurteile fest, die mehrere Anhänger der sog. „christlichen Weltanschauung“ in merkwürdiger Verleumdung zeigen.

Am Samstag, 11. Jan., verurteilte die Kreisburger Strafammer den Randwirt Anton Volk von Unterprechtal wegen Verurteilung seiner eigenen Ehefrau zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Überverlust.

Waldsitz, 21. Jan. Zu dem bereits gemeldeten Leichenfund wird noch berichtet, daß der Kopf durch Spaziergänger ebenfalls gefunden wurde.

Willingen, 21. Jan. Zum Leichenfund der Rosine Kaiser wird noch gemeldet: Verbrannt aufgefunden wurde gestern früh halb 9 Uhr die 45 Jahre alte ledige Wüglerin Rosine Kaiser in den Wiesen bei der Huberschen Mühle.

Bonnorf, 21. Jan. Großes Auffsehen erregte es, als Samstag Nachmittag hier bekannt wurde, daß der bekannte Journalist Hans von Glümer verhaftet werden sollte wegen Vergehens an einem noch schulpflichtigen Mädchen.

Mühlheim, 20. Jan. Von hier wurde vor einigen Tagen berichtet, daß ein armes Mädchen, die Tochter eines verstorbenen Briefträgers, noch vor Weihnachten den so viele Millionen wie Jahre bestehenden 69jährigen ehemaligen Reichstagsabgeordneten Schumberger in Mühlhausen geheiratet habe.

Maulberg (Amt Schopphelm), 18. Jan. IItramontane Sittenzüchter. Ein hübsches Geschichtchen trug sich am hiesigen Orte zu. Eine fleißige Kirchengängerin, Mitglied des „Jungfrauen“-Vereins, verliebte sich in einen jungen Mann.

lam trotz Wachsamkeit und Patronat von Hochwürden in anderen Umständen und das Liebespaar beschloß, sich zu ehelichen. Aber die Verlobten mußten erfahren, daß der „Liebesbund“ weit weniger Formalitäten bedarf, als der „Ehebund“.

Aber „Hochwürden“ hat trotzdem die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn die evangelischen Mitarbeiterinnen der Braut haben derselben erst recht einen wunderschönen Schwiebhogen verfertigt und damit den hiesigen Stellvertreter Gottes blamiert. Bravo!!!

Deutscher Reichstag. (85. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung der Novelle zum Telegraphengesetz (Telefunfengesetz). Staatssekretär Kräfte empfiehlt die Vorlage mit einigen einleitenden Darlegungen, die sich im wesentlichen mit den der Vorlage beigegebenen Notizen decken.

Die Wissenschaft, die die sichtbaren Leitungsdrähte für die Telegraphie überflüssig gemacht hat, hat gleichsam unsichtbare Fäden der Solidarität von Nation zu Nation geschlossen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Bestrafung von Majestätsbeleidigungen. Die Kommission hat beschlossen, daß eine Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung nur stattfinden soll, wenn die Beleidigung in der Absicht der Ehrverletzung böswillig und mit Ueberlegung begangen wurde.

Abg. Adren (Zentr.) sieht in dem Ersatz des Wortes Vorbedacht durch Ueberlegung eine Verbesserung. Ob auch die Einschränkung des Begriffes Absicht der Ehrverletzung eine Verbesserung sei, das lasse er dahingestellt.

Abg. Brunckermann (Rp.) erklärt, auch seine Freunde seien in der Lage, der Vorlage in der Gestalt, die sie in der Kommission erlangt habe, zuzustimmen.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, auch seine Freunde seien in der Lage, der Vorlage in der Gestalt, die sie in der Kommission erlangt habe, zuzustimmen.

Abg. Kräfte (Soz.) begründet diesen Antrag. Wenn wir auch anerkennen, daß die Vorlage in der Fassung der Kommission eine Verbesserung gegenüber der Regierungsvorlage bedeutet, so müssen wir unsere Zustimmung doch verlagern.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

zeige, daß die Junter nichts gelernt und nichts vergessen hätten und die Bourgeoisie sich nach den kurzen Tagen von 1848 den Junkern in die Arme geworfen hätte. Dann kommt allerdings der Ausdruck zum Schluß und in der Ueberschrift vor „Das Denkmäl sei eine Schandsäule“, und es wird ferner von einer Komödie der Memeler Denkmälenthüllung gesprochen.

Staatssekretär Nieberding erwidert, wenn der sozialdemokratische Antrag durchginge, so müßte doch zum mindesten auch der weitere Paragraph des Strafgesetzbuches gestrichen werden, der Beleidigungen ausländischer Staatsoberhäupter für strafbar erklärt.

Abg. Clarn (ntl.) erwidert dem Abg. Heine, daß selbstverständlich historische Rückblicke straflos seien, aber die Grenze dürfe auch da nicht überschritten werden.

Abg. Wagner (kons.) erklärt, daß die konservative Partei der Vorlage zustimmen werde, obwohl einzelne von seinen Freunden noch Bedenken hätten, ob der Schutz der Majestät gegen Beleidigungen ausreichend ist.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

Abg. Kräfte (Soz.) erklärt, daß seine Freunde bereit gewesen wären, dem Gesetzentwurf zuzustimmen ohne Kommissionsberatung. Sie würden sich aber dieser Beratung nicht widersetzen, da doch noch einige Fragen zu klären seien.

ollschulwesen... so müßte es... nachteilige... angehörigen... oft nachge... öchte man... durchgeh... denzahl von... ängig machen... Nachbarstaat... Volksschule... 32 Stunden... haft deswegen... waltung soll... Schulpolitik... indes, wie er... chen anderen... is etwa zum... erden, gleich... hüler dann... s in sozialer... von einer ge... ssgemäß nach... Klaffengegen... nisse bedingt... ben des ein... Volksschule... Eltern der... ichtig als ein... nd die allge... pfinden der... rischer Hin... ren bei dem... r und reicher... Gefühl für... er würde es... Volksschule... notwendig er... nn werde die... er die ange... f die Volks... brückt werde... der Volks... zugewiesen... ermindung... r folgenden... der Reichs... te fest der... eß nahm... ar bis zum... anhaltungen... wurde nach... itersekretär... bezeichnen... Wenn ich ge... hnen einen... der der... haben sich... rauf die Frau... ", und diese... er nach der... ebene Scene... icht nicht... es aber auf... enossen und... en. Mit dem so... uernvereins... Straßfah... machen, ob... den Redits... icht. Herr... angibt, hat... ter auf den... und unter... wurde dabei... ruhig nach... in sind, wo... Die Stim... denn am... Dr. Huber... 12. 07. Reblaus... mer - in... 10 Mark... er ich mich... der Ver... in Offen... Santwall... verein und... etwas gnä... nur noch... Allerdings... wollte, für... noch ein... genheit so... man im

Gewerkschaftliches.

Forzheim, 21. Jan. Christliche Verleumder. Das christliche Gewerkschaftskomitee hatte auf Sonntag eine öffentliche Protestversammlung gegen das geplante neue Vereinsgesetz in den Brauhauskeller einberufen.

Emmendingen, 15. Jan. Kamie. Wie sagte doch der große Gemeindefunktionär, Herr Dr. Rihmann in seinem Referate über die Hygiene, gehalten in der Generalversammlung der Vereinigung badischer Krankenkassen im Jahre 1907 in Lahe?

Weit entfernt davon steht die Erste Deutsche Kamie-Fabrik in Emmendingen. Obwohl erst die Weihnachtsferien den Menschen auf Erden die Volkstümlichkeit des Friedens noch nichts gemerkt.

Die viele Millionen reiche Aktiengesellschaft der Kamiefabrik mit flottem Geschäftsgang, die bereits 1000 Personen beschäftigt hat noch nicht einmal so viel Christenliebe, um wenigstens die 10stündige Arbeitszeit einzuführen.

Wie sieht es aber mit der Entlohnung für diese lange Arbeitszeit aus? Die Gesellschaft bezahlt einen Durchschnittslohn von 2,50 bis 2,60 Mark.

Auch die Hygiene läßt zu wünschen übrig. Im Speise-Saal hängt wohl eine Tafel mit der Aufschrift: 'Nahrung verboten'; wir empfehlen aber der Direktion eine solche anzubringen, mit der Aufschrift: 'Der Speisesaal muß alle Woche eingemalt werden.'

Das können wir den Arbeitern der Fabrik sagen, wenn sie nicht den Weg finden zur Organisation, wird es noch lange so bleiben.

Radolfzell, 15. Jan. 'Christliche' Tätigkeit. Im württembergischen Städtchen Mottenburg gaben sich die Herren Kollorath und andere Größen alle Mühe, eine christliche Organisation zu schaffen.

So wurde eine Maurerversammlung, in welcher der Bauleiter Solle aus Stuttgart referieren sollte, auf das Verbot des 'christlichen' Wiesingers unmöglich gemacht.

Hoffentlich merken die Mottenburger Arbeiter sich dieses und laufen diesem Witz die Tür nicht ein.

Doch jetzt ist der Herr Linn Wiesinger von Mottenburg verschwunden. Seine Tätigkeit hat er nach Radolfzell verlegt, von wo aus er diejenige tröstet, die in Mottenburg sein Scheiden so bitter empfinden.

Wie die heutige Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte nach Obergrombach die Frau des Schlossers W. Becker aus dem letztgenannten Orte, die gleich ihm an dem genannten Abend mit dem Zuge 10 Uhr 41 Min. von Karlsruhe nach Obergrombach gefahren war und von dort zu Fuß nach Obergrombach ging, überfallen und an ihr das Verbrechen der Notzucht verübt.

Der Angeklagte, ein bisher unbekannter Mensch, war am 1. Juli hierher zur Arbeit gefahren. Er ging aber nicht ins Geschäft, sondern zog tagsüber in verschiedenen Wirtschaften herum, um dann mit dem angegebenen Zuge nach Obergrombach zurückzukehren.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wie die Frage nach milderen Umständen, worauf der Angeklagte unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 22. Jan.

In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses entstand nur bei einigen Punkten eine Debatte, die für die Öffentlichkeit größeres Interesse hat. Wir wiesen schon am Montag auf das seltsame Verhalten des Oberschulrats gegenüber städtischen Wünschen in Bezug auf Schulverhältnisse hin.

Bei dem Punkte: Erhöhung des Zinsfußes der städt. Sparkasse auf 4 Proz. konnte man einen Augenblick glauben, der Karlsruhe' Bürgerausschuß sei eine Versammlung von Hausbesitzern.

Bei dem Punkte: Herstellung der Eisenweinstadt bei dem Genosse Schwab den Sadgassen-Charakter des Unternehmens. Ihm sekundierten noch einige andere Stadtverordnete.

Die Lage der Handlungsgehülften.

Die kaufmännischen Angestellten gehören vielfach noch zu den Kreisen, die sich von den bürgerlichen Parteien als Stimmvieh und bei Lohnkämpfen von den Unternehmern als Streikbrecher gebrauchen lassen.

Der Gehülfe der Kolonialwarenbranche ist von allen Handlungsgehülften wohl der am schlechtesten bezahlte. Nach dem dreijährigen Lehrgang beginnt er seine Tätigkeit als Gehülfe mit einem Anfangslohn von M. 25 bis M. 30 nebst freier Station.

Der Gehülfe der Kolonialwarenbranche ist von allen Handlungsgehülften wohl der am schlechtesten bezahlte. Nach dem dreijährigen Lehrgang beginnt er seine Tätigkeit als Gehülfe mit einem Anfangslohn von M. 25 bis M. 30 nebst freier Station.

Schwurgericht.

§ Karlsruhe, 21. Jan.

Notzucht.

Vor dem Schwurgericht stand heute die Anklage gegen den in Obergrombach wohnhaften, 27 Jahre alten

Schlosser Hermann Mobery

aus Durlach wegen Notzucht zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat König. Als Vertreter der Anklagebehörde in dieser Sache fungierte Staatsanwalt Baumgartner.

Wie die heutige Verhandlung ergab, hatte der Angeklagte nach Obergrombach die Frau des Schlossers W. Becker aus dem letztgenannten Orte, die gleich ihm an dem genannten Abend mit dem Zuge 10 Uhr 41 Min. von Karlsruhe nach Obergrombach gefahren war und von dort zu Fuß nach Obergrombach ging, überfallen und an ihr das Verbrechen der Notzucht verübt.

zu erkennen und einzusehen, daß sie mit der Arbeiterschaft und nicht gegen sie marschieren müssen. Leider glauben aber noch die meisten der Gehülften in Handlungen und Geschäften welcher Art sie auch seien, sie wären etwas besseres als die Arbeiter, die vielleicht, was Verdienst anbetrifft, oft über letztere kommen.

Der erste diesjährige städtische Festballmascott, der Samstag, 1. Februar, in den festlich geschmückten und beleuchteten Räumen der Festhalle veranstaltet wird, bringt insofern wieder eine Neuerung, als die drei ersten Herren- und die drei ersten Damenpreise in bar gegeben werden und zwar sind ausgesetzt:

für die ersten Preise je 100 Mark, für die zweiten Preise je 60 Mark, für die dritten Preise je 40 Mark. Die weiteren Preise (für Herren drei, für Damen sieben) werden, wie früher, in hübschen und praktischen Schmucksachen bestehen.

Die aus den Erträgen der Winter-Stiftung und der Geheimerat Vierordt-Stiftung für das laufende Jahr zu vergebenden Stipendien werden, entsprechend dem Vorschlag des großen Rates der Technischen Hochschule, an 4 beginnende Studierende der Technischen Hochschule vergeben.

Der Polizeibericht sagt: Gestern vormittag wurde in einem Zimmer in der Fähringerstraße ein Liebespaar tot aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß dies die 24 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Auguste Kistner aus Forzheim und der 23 Jahre alte ledige Pader Hermann Karl Schneider aus Obergrombach, beide hier wohnhaft, war und sich mit Ljöl und Karbolsäure vergiftet hat.

Der Polizeibericht sagt: Gestern vormittag wurde in einem Zimmer in der Fähringerstraße ein Liebespaar tot aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß dies die 24 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin Auguste Kistner aus Forzheim und der 23 Jahre alte ledige Pader Hermann Karl Schneider aus Obergrombach, beide hier wohnhaft, war und sich mit Ljöl und Karbolsäure vergiftet hat.

Neues vom Tage.

Der nächste Probeflug des Grafen Zeppelin.

In den Vorbereitungen für die Übernahme der beiden Luftschiffe des Grafen Zeppelin von Seiten des Reichs handelt es sich in erster Linie um eine ununterbrochene vierundzwanzigstündige Fahrt. Diese dürfte vom Bodensee aus das Rheintal hinunter über Basel in der Richtung nach Mainz gehen und einen Weg von etwa 700 Kilometer zurücklegen.

Sanau, 21. Jan. Auf der Südseite des Ganauer Ostbahnhofes ereignete sich heute früh kurz vor 6 Uhr ein schwerer Eisenbahnunfall. Der von Erbach einkehrende Personenzug Nr. 468 fuhr auf eine im Gleis stehende Lokomotive nebst Radwagen.

Berlin, 21. Jan. Heute Morgen hat sich die in der Obergrombacher wohnhafte Postkassensfrau Schneider mit ihrem beiden im Alter von 2 und 11 Jahren stehenden Kindern erhängt. Der Grund für die Tat dürfte in der Trunksucht des Mannes zu suchen sein.

Schade! Toselli, der Gatte der Gräfin Montignoso hat infolge des Ablebens des Vaters keine Gattin sein Tournee wieder hinausgeschoben.

Paris, 21. Jan. Großes Aufsehen erregte eine Vergiftungs-Affäre, welche gestern aufgedeckt wurde. Es war versucht worden, alle Mitglieder eines Familienrates, welcher im Schlosse von Versailles stattfand, zu vergiften. Glücklicherweise war die Quantität des Giftes, welches eines der Fleischgerichte enthielt, so klein, daß das Fleisch dadurch ungenießbar geworden war. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein Jagdaufseher, welcher das Vertrauen der Inhaberin des Schlosses besaß, das Gift in einer Apotheke gekauft hatte, angeblich, um Ragetiere zu vergiften. Der Jagdaufseher war vor kurzem verabschiedet worden.

Mailand, 21. Jan. Bei Nauabella ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Es erfolgte ein Zusammenstoß der drei Glazier-Kom, Mailand, Mailand-Bergamo und Genua-Bavia. Bisher sollen 11 Tote unter den Trümmern hervorgegangen sein. Die Zahl der Verletzten ist sehr bedeutend. Ein Hilfszug ist sofort nach dem Ort der Katastrophe abgegangen. Der Minister Carema, der sich im Schnellzuge nach Mailand befand, blieb unverletzt.

11 Insassen des verunglückten Personenzuges wurden getötet und 38 verletzt, darunter 16 schwer. Ausländer befanden sich nicht darunter. Die Hauptschuld an dem Unglück trägt ein Weichensteller, der die Flucht ergriff, als der zweite Schnellzug heranbrauste. Der Zugführer des Schnellzuges Mailand-Rom hatte es unterlassen, einen Schaffner mit grüner Laterne am Ende des Zuges aufzustellen, um zu signalisieren, daß das Gleis gesperrt sei. Vielleicht wäre dadurch der zweite folgenschwerere Zusammenstoß vermieden worden, obgleich dieser Schnellzug, um eine Verspätung nachzuholen, rasend schnell fuhr.

Viehdieb, 21. Jan. Die Cholera fordert durchschnittlich täglich 400 Opfer.

Letzte Post.

Die Polizei und die Arbeitslosen.

Berlin, 21. Jan. An sechs verschiedenen Stellen Berlins fanden heute Morgen halb 11 Uhr Massenversammlungen von Arbeitslosen statt, in denen 9 Reichstagsabgeordnete über das Thema „Die Pflichten von Staat und Gemeinde gegenüber der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit“ sprachen. In der von den Arbeitslosen gefassten Resolution wurde die sofortige Inangriffnahme sämtlicher geplanten Bauten und anderer Unternehmungen gefordert und zwar unter der Bedingung, daß die von den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarife eingehalten werden. Ferner wurde die Aufhebung der Bälle und Abgaben auf Lebensmittel gefordert.

Zu verschiedenen Straßen kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei. Ueber 2000 Personen hatten sich angefannt. Der heftigste Zusammenstoß spielte sich zwischen der Kronprinzen- und Warschbrücke ab. Die Verwundeten, soweit sie nicht selbst ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, wurden von Schutzleuten nach der Charité gebracht. Die Mehrzahl von ihnen hat Kopf- und Armbunden davongetragen und konnten sämtlich wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Von der Schutzmannschaft wurden sich 6 Mann in ärztliche Behandlung begeben. Drei von ihnen waren durch Steinwürfe im Gesicht, drei weitere durch Spatenhiebe und Steinwürfe an den

Armen und Weinen verletzt. 8 Personen wurden unverletzt nach der Wache gebracht, darunter zwei Geistesranke.

Hannover, 21. Jan. Als heute Nachmittag in der Schillerstraße eine Anzahl Arbeitslose auf die Ausgabe der Arbeitsnachweises warteten, kam es zu Ausschreitungen, wobei der Wagenschmied Tieling einen Schutzmann beleidigte, als dieser ihn festnehmen wollte. Der Schutzmann versetzte dem Wagenschmied einige Hiebe über den Schädel, so daß dieser in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Von einem Augenzeugen wird behauptet, daß vier Schutzleute auf den Wagenschmied eingebauen hätten. Unter den übrigen Arbeitslosen entstand große Aufregung.

Die sozialdemokratische Interpellation im bayerischen Abgeordnetenhaus

sonnte, wie man uns aus München schreibt, leider nicht zur Besprechung kommen, da die notwendige Unterstützung nicht vorhanden war. An einer Stimme fehlte es. Zentrumskräfte und 1 Bayernbündler stimmten mit uns, so daß wir statt 25 nur 24 Stimmen aufbrachten. Auf Befragen des Präsidenten an den Ministerpräsidenten v. Bodewitz, ob er die Interpellation beantworten wolle, verlas dieser folgende Erklärung: „Die Anfrage des Herrn Präsidenten bezieht sich auf die Interpellation der Sozialdemokratischen Partei im Reichstag über die Frage der Uebertragung dieses Wahlrechts auf den preussischen Landtag zum Gegenstand gehabt. Es handelt sich also um eine interne Angelegenheit eines anderen Bundesstaates. Die Staatsregierung mußte deshalb es ablehnen, die Interpellation zu beantworten.“ Damit wurde der Gegenstand verlassen.

Duell zwischen Offizieren.

München, 21. Jan. Die „Münch. Post“ meldet, daß in Regensburg zwei bayerischen Offizieren, einem Major und einem Hauptmann ein schweres Pistolenduell wegen einer Ehe-Angelegenheit stattgefunden habe. Einer der Offiziere soll seinen Verletzungen erliegen sein.

Bälou weicht aus.

Berlin, 21. Jan. Wie den Abendblättern zufolge verlautet, wird die Regierung zu der morgen im Reichstage zur Verhandlung kommenden sozialdemokratischen Interpellation in Sachen der Wahlrechtsfrage sich nur kurz äußern, da sie nach wie vor an der Auffassung festhält, daß preussische Angelegenheiten nicht vor den Reichstag gehören und daß ein Präzedenzfall nicht geschaffen werden dürfe, da sonst Angelegenheiten auch anderer Bundesstaaten demnächst vor das Forum des Reichstages gezogen werden könnten. Wie weiter verlautet, wird Staatssekretär von Bethmann-Hollweg die Beantwortung der Interpellation ablehnen. Gegen die Besprechung werden nur die Konservativen stimmen.

Das Reichstagsgebäude wird bereits um 9 Uhr vormittags in weitem Umkreise von einer Schutzmannsleute umstellt werden, denn nach Andeutungen aus parlamentarischen Kreisen

wird vermutet, daß morgen die Umgebung des Reichstagsgebäudes zum Schauplatz sozialdemokratischer Demonstrationen gemacht werden soll. Der Zutritt zum Reichstagsgebäude wird einer besonders strengen Kontrolle unterworfen.

Freie Kritik.

Berlin, 21. Jan. Der Redakteur des „Vorwärts“, Hans Beber, wurde heute von der 4. Strafkammer des Landgerichts I wegen Beleidigung des Bürgermeisters Dr. Stolle in Königsbütte, begangen in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Die deutsche Schmach“, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt.

Die Freisinnigen gegen die Dreiklassenwahl.

Berlin, 21. Jan. Der Ausschuss der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft des preussischen Abgeordnetenhauses für die Wahlrechtsreform in Preußen hat beschlossen, eine Broschüre über die Wahlrechtsreform und ein Flugblatt alsbald zu verbreiten und einen Aufruf zur Gewinnung von Mitteln für den Wahlrechtskampf zu veröffentlichen. Weitere Broschüren sowie Flugblätter sind in Aussicht genommen. Die Versammlungen sollen planmäßig und einmütig in Fühlung mit den Partei-Organisationen veranstaltet werden. Durch Zuwahl wurden in den Ausschuss die Abgeordneten Kopsch und Raumann berufen.

Briefkasten der Redaktion.

Elzsch. Impfungswang besteht nach wie vor, das Gerücht ist falsch. — Zur Versendung der Zeitung unter Kreuzband müssen es etwa 10 Abonnenten sein, die sich auf ein Vierteljahr verpflichten.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe.** (Soz. Verein, Ausschuss.) Heute Mittwoch, präzis 8 Uhr im „Auerhahn“.
- Karlsruhe.** (Jugendorganisation.) Von nun ab finden die regelmäßigen Versammlungen jeden Mittwoch punkt 8 Uhr statt. Heute Mittwoch Abend ist Vortrag von Gen. Hueber über die Bewegung der soz. Jugend und das Vorkommen der Schwärzen im Staate Elzsch. Es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.
- Karlsruhe.** (Deutscher Arbeiter-Abstinenz-Bund.) Donnerstag Abend halb 9 Uhr Versammlung im Reformrestaurant, Kaiserstraße.
- Durlach.** (Junge Garde.) Freitag, den 24. Januar: Versammlung im „Lamm“. Thema: „Die uniformierte und schwarze Polizei im Kampfe gegen die Jugendbewegung in Elzsch-Lothringen“. Referent: Genosse Hueber.
- Durlach.** (Arbeiterbund Vorwärts, Sängerkreis.) Umstände halber findet unsere Singstunde am Freitag Abend halb 9 Uhr statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet.
- Bruchsal.** Mittwoch, den 22. d. Mts., abends halb 9 Uhr, wird im Gasthaus zum „Einhorn“ der zweite Vortrag über „Kranken- und Invalidenversicherung“ abgehalten werden. Die Arbeiterchaft, insbesondere die Frauen, werden freundlichst eingeladen. Zahlreichen Besuch erwünscht.

Wasserstand des Rheins.

Mittwoch, den 22. Januar, morgens 6 Uhr: Schutterinsel 0,85, gef. 2 cm, Rehl 1,31, gef. 1 cm, Magau 2,74, gef. 1 cm, Mannheim 1,77, Stillstand.

Freiburg i. B.

Unser

Inventur-Räumungs-Verkauf

beginnt in allen unseren Lägern

Dienstag den 21. Januar.

Sämtliche Artikel sind im Preise ermässigt.

Serien-Verkauf von Resten und Abschnitten.

Koetting & Heinze.

818

Orangen Espagnol
größtes Lager.

Ein direkter Waggon spanische Orangen trifft am Mittwoch ein (sehr süße, schöne Frucht) und verlaufe ich solche von 25 Pf. an zu den billigsten Preisen.

Widerverkäufer erhalten Rabatt. Verandt nach auswärts gegen Nachnahme oder gute Referenzen.

la. feinste Tafeläpfel

Einige 100 Ktr. feinste Tafeläpfel (französische und Schweizer) habe ich auf Lager und gebe ich solche ebenfalls preiswert ab.

Schachtelungsboll
A. Joggerst.
Lager: Luisenstraße 24.
Telephon 1568.

Arbeiter, greift zum Gewehr!

berlangt von Eurer Braut oder Frau vor allem ein gutes und gefundes Dauerbett, das ohne Reparaturkosten auf mindestens 20 Jahre garantiert. Das liefert direkt an Private als Spezialität

Steidlinger & Roth, Matratzenfabrik
Karlsruhe i. B., Reisingstraße 31.
Muster sowie Modelle versenden wir franco gegen franko. Versand frei Ihrer Wahlstation. Verpackung nehmen franco zurück. — Zeugnisse erhalten wir fast täglich, z. B.
Euer geandeter aufbehalter Bettrost und Besen-Matratze halten sich sehr gut und wünschen, daß wir unter anderem Bett auch selbst öffnen und reinigen könnten.
Bairersbrunn, den 12. Oktober 1907. J. G.

Schmerzlose Zahnoperationen werden täglich ausgeführt.

Durch Verwendung nur guten Materials bin ich in der Lage, dauernde Garantie für von mir gelieferte künstliche Gebisse zu gewähren. 3007,25
Anerkant naturgetreuen Zahnersatz.
Keine 2 Markzähne. Nur gute Zähne.
Sehr mässige Preise.
Zahnatelier Deininger, Dentist,
Werderplatz 35.

Deutscher Verein für Volkshygiene.

Ortsgruppe Karlsruhe.
Donnerstag, 23. Januar 1908, abends halb 9 Uhr, im großen Nathausaale: Vortrag des Herrn Dr. med. Glanz hier, über:

Bäder und Badekuren.

Eintritt frei für Jedermann. Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

Strickmaschine.

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen eine Strickmaschine. Außerordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Ballmaschinen, große Wasserparnis.

Strickunterricht gratis. Maschinen stets vorrätig am Lager.
Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Telefon Nr. 102.
Kaiserstraße 99
(früher Kaiserpanorama).

Alleinverkauf der berühmten Strickmaschinen-Fabrik E. Dubied, Couvet (Schweiz). Weltausstellung Paris 1900 Grand Prix (höchste Auszeichnung). 3732,26

Arbeiter! Abonnieren den Volksfreund

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.
Mittwoch, den 22. Januar, abends punkt 6 Uhr,
findet im goldenen Adler, Karl-Friedrichstraße 12, eine

Vertrauensmänner-Versammlung
für den Bezirk Karlsruhe und am Donnerstag, 23. Januar,
abends punkt 6 Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Durlach eine
Vertrauensmänner-Versammlung
für den Bezirk Durlach statt.

Der Entwurf für das neue Ortsstatut ist verfaßt und wollen
die Vertrauensleute, die denselben nicht erhalten haben, bei der
Geschäftsleitung reklamieren. 321

Die Ortsverwaltung.

Naturheil-Verein e. V.

(Verein für naturgemäße Lebens- u. Heilweise)
Donnerstag den 23. Januar, abends halb 9, im Garten-
saale des Café Nowack

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Errichtung eines Licht-Luftbades. — 2. Wachtung eines
14000 qm großen Platzes von der hiesigen Stadtgemeinde.
3. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Ferner er-
suchen wir um baldige Zulassung der Revisoren.
Der Vorstand.

Rabatt-Spar-Verein

————— Karlsruhe. —————

Ziehungs-Listen

der Gutscheine können bei unseren sämtlichen
Mitgliedern, unserer Geschäftsstelle, dem Bank-
hause Veit & Gomburger, sowie in den
Expeditionen der hiesigen Zeitungen eingesehen
werden.
Nach auswärts versendet Listen unser Redner
Hud. Hugo Dietrich.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt durch
das Bankhaus Veit & Gomburger hier gegen
Rückgabe der Gutscheine.
Gewinnbeträge, die am 1. April 1908 nicht
erhoben sind, verlieren ihre Gültigkeit. 327
Gutscheine, auf die Gewinne nicht entfallen
sind, bleiben für spätere Verteilungen noch in
Kraft und sind daher sorgfältig aufzubewahren.
Der Vorstand.

Bekömmliche, reine und billige

Tischweine

offen in meinem Detailgeschäft: 320

1904er Kaiserstühler . . . per Liter 70 „
1906er Schliengener . . . „ „ 80 „
1903er Rotwein . . . „ „ 70 „

(vollwertiger Ersatz für teuren Bordeauxwein)
Weingrosshdl. F. Bausback Telefon 1468.

Sanften langanhaltenden Schnitt

hat meine Spezialmarke „Hummel-Rasiermesser“. In allen
Breiten vorrätig. Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältigst
fachgemäß geschliffen mit voller Garantie für guten Schnitt.
Versand nach auswärts. 2944

Karl Hummel, Karlsruhe, Werderstraße 13.

Welt-Kinematograph

G. m. b. H.
Freiburg i. Br., Kaiserstrasse 68.
Belehrendes Institut. Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Theater lebender Photographien.
Programm vom 23. bis inkl. 29. Januar 1908.

Die Frau des Schmugglers.
Die Erbschaft des Veters. Großer Lacherfolg.
Tanzduett aus der Oper „Hänsel und Gretel“. Hänsel:
Ida Perry; Gretel: Hedwig Holz. Musik von Engelbert
Humperdinck.

Die Fischjucht in England. Belehrende Naturaufnahmen.
Automatenarie aus der Oper „Doffmanns Erzählungen“.
Olympia: Fräulein Hedwig Francillo-Raufmann.

Der historische Festzug nebst Ritterspielen und Turnieren
beim „Goldenen Baum“ in Brügge (Belgien).
Wunderbare Rüstungen. Herrlicher Verwandlungssfilm in
künstlerischer und bunter Ausführung.

Eiserne Bettstelle mit Matrage
für 4 Mk. zu verl. Durlacher-
straße 52, 4. St. I., von 7 Uhr
abends an zu besehen.

Ein Kind wird in Pflege
genommen. Zu
erfragen Markgrafenstr. 4, 3. St.

Runder großer Tisch
für 18 Mk. zu verl. Jähringer-
straße 10, 4. St.

Küchentisch billig zu verl.
4. Stod rechts.

Prinzezwagen weiß, mit
billig zu verl. Schützenstr. 82 III. I.

Eine kleine gangbare Kücherei
mit Kelterei nebst einer
kleinen Brennshafen-Einrich-
tung ist krankheitshalber sofort
oder später billig zu verkaufen.
331 Augartenstr. 30a S.



Carnevalistische Drucksachen

als
Programme
Eintrittskarten
Fastnachtszettel
Lieder
Narrenzefungen

liefert in geschmackvoller Ausführung mit den modernsten
Karikaturen illustriert

Buchdruckerei Volksfreund

Geck & Co., Karlsruhe

Telephon Nr. 128. Luisenstrasse 24.

Gesangverein „Lasallia“, Karlsruhe.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß am Samstag, den
25. Januar, abends punkt 9 Uhr, im Hotel Monopol, Kriegs-
straße, unsere diesjährige ordentliche jährliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung stattfindet:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Beratung der Anträge.
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
4. Wünsche und Vereinsangelegenheiten.

Anträge hierzu sind längstens bis zum 21. d. M. an den
Vorstand schriftlich einzureichen.
Wir eruchen unsere verehrl. Mitglieder um pünktliches und
vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand. 329

Rechtsanwalt

beim Großherzogl. Landgericht Karlsruhe
niederzulegen habe.
Seine Geschäftsräume befinden sich zusammen mit
denen des Herrn

Rechtsanwalt Dr. Wollf, Karlsruhe
Kriegstrasse 48.
Dr. Leop. Friedberg.

Herren- und Knabenkleider

wirklich prachtvolle Neuheiten
vorzüglich in Schnitt u.
Verarbeitung, offeriert in
größter Auswahl zu den
denkbar billigst. Preisen

L. Gretz,
27 Marienstr. 27.
Auch auf Teilzahlung.

Patent-Anwalt.

G. Kleyer, Karlsruhe

Reparaturen

Fahrrädern u. Nähmaschinen
werden prompt und billig aus-
geführt bei 159

K. Hartung & E. Rieger
Marienstrasse 58.
Sämtliche Ersatzteile und
Pneumatiks auf Lager.

Vertreter der
Göricke Westfalen-,
Weil-, Victoria- u. Stahl-
Fahrradwerke.
Bequ. Zahlungsbedingungen.
Fahrräder von Mk. 85 an
Nähmaschinen von Mk. 75 an

Hosenträger

erstaunliches Fabrikat sowie sämt-
liche Lederwaren empfiehlt in
großer Auswahl zu billigsten
Preisen.
M. Oswald, Schützenstr. 42

K. Liebegut

Papierhandlung.
Zirkel 24.
Sämtl. Schulartikel
zu billigsten Preisen.

Junger Mann

sucht Be-
schäftigung
nach Feierabend oder Sonntags
f. Möbelgesch. od. Verfahr. Zu
erf. b. Fr. Cramer, Durlach,
Querstr. 13, 4. St.

Eiserne Kinderbettstelle

neu, elegant, für nur 12 Mk.,
Kameltaschendivan, gut ge-
arbeitet, vornehmes Muster, für
nur 48 Mk., Regulatur, gut
gehend, m. Schlagwerk für nur
10 Mk. zu verkaufen. 332
Douglasstr. 30 part.

Gewerkschaft-Kartell

Karlsruhe.
Donnerstag den 23. Jan.,
abends halb 9 Uhr bei Fr.
Möhrlein, Kaiserstraße 13

Belegierten-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Innere Angelegenheiten.
2. Vortrag über die dem
Reichstag zugegangene Novelle
zur Gewerbeordnung.
3. Welche Mittel und Wege
schlagen wir ein um der immer
mehr umfänglichen Arbeits-
losigkeit zu begegnen.
Vollzähligem Erscheinen wird
entgegen

Die Kartellkommission.
NB. Die verehrl. Mitgl.
vorstände werden jetzt
darauf aufmerksam gemacht, daß
am 29. Januar ein Resi-
tationsgesetz von Emil
solte bei Fr. Möhrlein
findet und erwächst deshalb die
Pflicht, dieses den Mitglie-
dern in geeigneter Weise bekannt zu
geben. D. D.

Eier!!!

Auffschlag-Eier per
Stück 3 Pfg.

Bene Nachfolger,
Schützenstraße 63a.

la. Kernleder-

maschinenriemen
Kordel, Nähriemen u. Ver-
binder aller Art

la. Holzriemen-

scheiben,
Seile, Bindfäden, Gurte
und Bänder, Ketten u. St.
Kolonien und Rolladen emp-
fiehlt billigst

Carl Götz,
Bede-handlung,
Karlsruhe, Hebelstr. 11/15.

Carl Steinbach

Empfehlungstrasse 36

Kein Laden.

empfehl

Nähmaschinen,

Lang-, Schütz- und Rins-
schiffe und Zentral-Bohin mit
Stich-Einrichtung, bei langjäh-
Garantie, sowie glänzige
Teilzahlung.
Reparaturen schnell u. billig.

Billig zu verkaufen

1 Schiffler, poliert, 32 „
1 Vertiko mit Spiegelglas,
42 „ 1 Zimmertisch, 40 „
1 Platte, 12 „ 1 Divan 20 „
1 Fauteuil (Pflanz), 20 „
1 Kuschelstühle, 18 „
1 Waschküchle mit Rührer,
42 „ einige Bilder.
Alles neu.
Kaiserstr. 23, Hof part.

With. Eckert,

Uhrmacher, Marienstr. 20,
nebst dem Apollo-Theater
empfehl sein Lager in
Taschen- u. Wanduhren-
Billige Reparatur- Werk-
stätte, Trauringe, 8 u.
14 kar. gestempelt, das Paar
b. 12-27. Willen u. Zwicker.

Schützenstr. 66, 2. Zimmer
mit sep. Eingang logisch
oder auf 1. Febr. 3. vermietet.

Werderstr. 16, 2. St., ist ein
gut heizbares Zimmer zu
vermieten.

Kleiderma + erin nimmt
noch, es für
zu einer
Nationalall-
allzugroß-
Sehr
den Link-
Doppo-
der Orde-
dachte S-
den So a-
um; er be-
Staats-
Serr Bef-
mört erh-

Gebrokanzug
Verbindungsstr. 11, 3. St.

Berein

sucht zum Instandhalten des
Räume kinderloses Ehepaar.
Daselbe erhält freie Wohnung,
Heizung u. Beleuchtung. Näheres
Friedenstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.

Wiederstr. 6, 2. St.